

„Ein Quartier wird selbstständig“ in Ludwigsburg City-Ost

Ansätze zur Verstetigung



WEEBER + PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Stuttgart/Berlin 2023

„Ein Quartier wird selbstständig“ in Ludwigsburg City-Ost

Ansätze zur Verstetigung

Simone Gretsch, M.Sc.
Dipl.-Ing. (FH) Simone Bosch-Lewandowski
Jana Ebeling, M.Sc.

Im Auftrag der
Stadt Ludwigsburg

WEEBER + PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
W+P GmbH
Mühlrain 9 70180 Stuttgart, Tel. 0711 62009360
wpstuttgart@weeberpartner.de
Emser Straße 18 10719 Berlin, Tel. 030 8616424
wpberlin@weeberpartner.de
www.weeberpartner.de

1 Anlass und Methodik

In der Ludwigsburger City-Ost ist seit über zehn Jahren eine Gruppe Ehrenamtlicher unter dem Namen „Nachbarnetz“ aktiv, die sich mithilfe von städtischer Unterstützung für den generationenübergreifenden Austausch und Begegnungen in der Nachbarschaft einsetzt. Die Gruppe wurde mit ihren Projekten „Wir in City-Ost“ und „Das Quartier wird selbstständig“ in die Förderprogramme „Quartier 2020“ (2019 bis 2021) und „Quartiersimpulse“ (2022 bis 2023) des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aufgenommen, um die Strukturen auszubauen und zu stärken. Unter anderem konnten durch die Fördermittel das Quartiersbüro eröffnet werden und eine städtische Mitarbeiterin die Ehrenamtlichen vor Ort unterstützen. Nach dem Ende der Förderlaufzeit am 31. Oktober 2023 soll das Projekt durch die engagierte Bürgergruppe weitergeführt werden. In einem kleineren Umfang bleibt die Unterstützung der Stadtverwaltung bestehen. Kurzfristig bedeutet das Auslaufen der Fördermittel, dass die Aufgaben der städtischen Mitarbeiterin von den Ehrenamtlichen übernommen werden müssen. Im Hintergrund steht auch die Frage des Quartiersbüros, da das Mietverhältnis in den aktuellen Räumen mittelfristig beendet werden könnte. Eine mögliche Perspektive für neue Räume bietet das sich im Bau befindende „Jägerhofquartier“, zu der eine Rückmeldung der Bauherren aussteht.

Für die Entwicklung einer Strategie zur Verstetigung des Projekts beauftragte die Stadtverwaltung Ludwigsburg im Mai 2023 das Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber+Partner. Ziel war es, vor dem Abschluss des Förderprogramms im Oktober 2023 einen Fahrplan mit Aufgaben, Prioritäten und Handlungsperspektiven in Abstimmung mit allen Projektbeteiligten aufzustellen.

Hintergrund des Projekts

Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt der Stadt Ludwigsburg schlossen sich 2012 interessierte Bürgerinnen und Bürger um die Initiatorin Frau Graf zusammen und gründeten das **Nachbarnetz**. Mit der Zeit entwickelte die Gruppe eine Webseite, eine Tauschbörse sowie verschiedene Angebote, Veranstaltungen und regelmäßige Treffs für verschiedene Generationen. Aktuell besteht die Gruppe aus rund 16 Ehrenamtlichen, die verschiedene Angebote im Quartiersbüro umsetzen, als Ansprechpartner vor Ort fungieren und sich monatlich treffen. Neben dem Quartiersbüro in der Schorndorfer Straße 43 präsentiert sich das Nachbarnetz über die Webseite www.nnlb.de, auf der alle aktuellen Termine sowie die Tauschbörse zu finden sind.



Quartiersbüro in der Schorndorfer Straße (Fotos: Weeber+Partner, 2023)

In der **Stadtverwaltung** ist das Projekt bei der Abteilung „Bürgerschaftliches Engagement und Senioren“ angesiedelt, Ansprechpartnerin ist die Abteilungsleiterin Frau Sperzel. Innerhalb der Förderprogrammlaufzeiten ist außerdem eine 50%-Stelle bei der Stadt Ludwigsburg für das Projekt geschaffen worden, die seit 2022 Frau Kling besetzt. Vertreterinnen der Stadtverwaltung und des Nachbarnetzes tauschen sich regelmäßig mit weiteren Kooperationspartner*innen – der Stiftung evangelischer Altenheime und dem Kreisseniorenrat – im Rahmen der **Strategiegruppe** aus. Hier wird circa einmal pro Quartal über die strategische Entwicklung des Projekts und Kooperationsmöglichkeiten beraten.



Ausschnitt der Webseite und Titelblatt des Flyers (Bildschirmaufnahme/Foto: Weeber+Partner, 2023)

Methodischer Ansatz

Um die Akteure dabei zu unterstützen, eine gemeinsame Perspektive für die Verstetigung des Projekts nach Ende des Förderprogramms zu entwickeln, wurden drei methodische Schritte gewählt:

- Schritt 1 – Dokumentenanalyse: Durch Protokolle, Flyer, Webseite, Förderprogrammunterlagen und weitere Dokumente wurde eine Übersicht über das Projekt und die aktuellen Herausforderungen geschaffen.
- Schritt 2 – Interviews: Anhand von drei Interviews wurden die verschiedenen Sichtweisen und die jeweiligen Bedarfe, Herausforderungen und bestehenden Strategien zunächst einzeln erhoben und zusammengestellt.
- Schritt 3 – Workshop: Auf Grundlage der ersten beiden Schritte wurden mit einem Workshop das Nachbarnetz, die Kooperationspartner aus der Strategiegruppe sowie die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung an einen Tisch gebracht. Gemeinsam wurden die aktuellen Herausforderungen herausgearbeitet und Lösungsansätze sowie eine Aufgabenübersicht entwickelt.

2 Interviews

Anfang Juni wurden drei semi-strukturierte Einzelinterviews per Videokonferenz oder Telefon geführt, um die einzelnen Sichtweisen, die individuellen Bedarfe und Prioritäten kennenzulernen. Gesprächspartnerinnen waren Frau Graf (Initiatorin des Nachbarnetz und Teil der Strategiegruppe, 1. Juni 2023), Frau Ulshöfer (Ehrenamtliche im Nachbarnetz, 2. Juni 2023) und Frau Kling (städtische Angestellte für das Projekt, 6. Juni 2023). Ziel der Interviews war die Erhebung offener Punkte, Kapazitäten, Herausforderungen und Perspektiven sowie die Sammlung von Vorschlägen oder bestehenden Strategien für die Verstetigung. Dabei stellten sich bereits Schnittstellen zwischen den drei Gesprächen sowie unterschiedliche Ansichten heraus.

Gesprächsleitfaden

Die Interviews wurden anhand eines Gesprächsleitfadens geführt, der zur Orientierung diente und in vier Abschnitte unterteilt war:

Einstieg

- Was ist Ihre Rolle im Projekt?
- Welche Aufgaben übernehmen Sie/Ihre Gruppe?

Evaluation

- Wie funktioniert die Projektarbeit bisher?
- Wie funktionieren die Strukturen und die Kommunikation?
- Was sind die größten Herausforderungen aktuell?
- Was sind die größten Herausforderungen nach Ende des Förderprogramms?

Verstetigung

- Was ist aus Ihrer Sicht wichtig, damit das Projekt weiterlaufen kann?
- Was können die Projektbeteiligten umsetzen?
- Was erwarten Sie an Unterstützung?
- Wie schätzen Sie die Kapazitäten der Ehrenamtlichen / Stadtverwaltung / Kooperationspartner ein?
- Was wären Chancen und Schwierigkeiten am Standort Jägerhof Quartier?
- Was wären Chancen und Schwierigkeiten einer Vereinsgründung?

Ausblick

- Wo sehen Sie das Quartiersprojekt „Wir in City-Ost“ in 5 Jahren?

Kernthemen aus den Interviews

Frau Graf ist die Initiatorin des Nachbarnetz und hat die Angebote, die Gruppe und die gute Zusammenarbeit mit der Stadt über die Jahre aufgebaut. Sie übernimmt als Teil der Ehrenamtlichen Aufgaben im Nachbarnetz und vertritt diese in der Strategiegruppe. Ihr Hauptanliegen ist es, mehr Menschen mit den Angeboten zu erreichen. Dafür sei es unter anderem wichtig, die Öffnungszeiten des Quartiersbüros auszuweiten, was wiederum mehr aktive Mitglieder des Nachbarnetzes voraussetzt. Sie sieht durch das Ende der hauptamtlichen

Unterstützung von Frau Kling viele Aufgaben auf sich und die Gruppe zukommen. Aufgrund der Gemeinwohl-Ausrichtung des Nachbarnetzes, deren Ziel auch ein zentrales städtisches Anliegen sei, erwartet Frau Graf Unterstützung von der Stadtverwaltung. Die Idee einer Vereinsgründung lehnt sie ab, da dies genügend Gründungsmitglieder voraussetze sowie viel Aufwand und Bürokratie mit sich bringe.

Frau Ulshöfer engagiert sich seit 2021 ehrenamtlich im Nachbarnetz und betreut verschiedene Angebote. Die Ehrenamtlichen fokussieren sich auf die Aktionen im Quartiersbüro und haben wenig Kontakt zur Stadtverwaltung oder zur Strategiegruppe. Auch sie vertritt die Meinung, dass die Gruppe der aktiven Ehrenamtlichen wachsen muss. Ihr ist wichtig, dass das Nachbarnetz sichtbarer wird, auch außerhalb des Quartiersbüros. Frau Ulshöfer sieht in der Gründung eines Fördervereins oder einer anderen, offizielleren Organisationsform unter anderem die Chance, besser wahrgenommen zu werden, auch durch die Stadtverwaltung. Sie würde sich mehr (öffentliche) Wertschätzung der Stadt für das Ehrenamt und das Nachbarnetz wünschen.

Frau Kling ist mit einer Halbtagsstelle bei der Stadt Ludwigsburg als Beauftragte für das Projekt „Das Quartier wird selbstständig“ angestellt. Sie unterstützt das Nachbarnetz und in der Strategiegruppe mit verschiedenen administrativen und organisatorischen Tätigkeiten. Sie ist eine wichtige Schnittstelle zwischen den Ehrenamtlichen und der Stadtverwaltung, insbesondere in Bezug auf die Anforderungen des Förderprogramms. Frau Kling nennt ebenfalls die Herausforderung, weitere Ehrenamtliche für die Gewährleistung und den möglichen Ausbau der Angebote des Nachbarnetzes zu finden. Außerdem kämen nun viele Aufgaben auf die Gruppe zu, die Frau Kling bisher übernommen hat. Für das Nachbarnetz ist aus ihrer Sicht wichtig, eine einheitliche Zielvorstellung zu entwickeln. Darüber hinaus sei es hilfreich, Entscheidungsprozesse und Arbeitsabläufe klarer zu definieren. Aktuell trägt Frau Graf einen Großteil der Verantwortung.

Die drei Interviews gaben Einblicke in die unterschiedlichen Rollen und Sichtweisen auf das Projekt. In allen Interviews wurde bestätigt, dass die größte Herausforderung die Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher für das Nachbarnetz sei. Außerdem betonten die Gesprächspartnerinnen die Erfolge, die das Nachbarnetz schon erreicht habe. Sie alle blickten positiv in die Zukunft und sind sich des Bedarfs, des Nutzens und der Fortführung des Projekts sicher.

3 Workshop

Am 2. August 2023 fand von 14.00 – 18.00 Uhr im Saal des Albert-Knapp-Heims in Ludwigsburg der Workshop zur gemeinsamen Entwicklung der Verstetigungsansätze statt. 14 Vertreterinnen und Vertreter des Nachbarnetzes, der Strategiegruppe und der Stadtverwaltung erarbeiteten unter der Moderation von Weeber+Partner ein gemeinsames Verständnis der Herausforderungen, eine Perspektive ab Herbst 2023 sowie eine Übersicht und Priorisierung der Aufgaben.

Teilnehmende

Stadt Ludwigsburg: Sandra Sperzel, Andrea Kling, Katja Bald

Nachbarnetz: Cornelia Graf, Shu-Fang Stöckler, Christel Ulshöfer, Cornelia Schmitt-Radloff, Astrid Gutbrod, Suresh Suresh, Anja Gebauer, Reinhard Pilz, Eva Göppel

Weitere Mitglieder der Strategiegruppe: Nora Jordan-Weinberg, Sabine Schmidt-Kotzur (in Vertretung von Bernhard Wandel)

Weeber+Partner: Simone Gretsch, Simone Bosch-Lewandowski, Jana Ebeling

Ablauf

1. Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen
2. Einstieg in den Workshop
3. Phase 1: aktuelle und anstehende Herausforderungen
4. Phase 2: gemeinsame Perspektive
Pause
5. Phase 3: konkrete Aufgaben
6. Zusammenfassung und Ausblick

In einer Kennenlernrunde beantworteten die Teilnehmenden die Frage, wie sie sich fühlen, wenn sie an die Zukunft des Quartiersprojekts denken, anhand von verschiedenen Emotionskarten. Grundsätzlich waren alle Teilnehmenden sehr positiv gestimmt, jedoch sind sie sich auch der Herausforderungen bewusst. Frau Sperzel erläuterte zum Einstieg die Folgen des Auslaufens des Förderprogramms und Frau Gretsch gab einen Rückblick auf die Interviews und Workshopvorbereitungen. Durch die nächsten Programmpunkte führte Frau Gretsch die Teilnehmenden anhand verschiedener Methoden. Zu den aktuellen und anstehenden Herausforderungen (**Phase 1**) schrieben die Teilnehmenden zunächst ihre jeweiligen Gedanken auf Kärtchen. Diese wurden an einer Stellwand thematisch sortiert und im Plenum vorgestellt. Darauf aufbauend diskutierte die Gruppe in **Phase 2** (gemeinsame Perspektive) zu den vier Themen „Kapazitäten / Ehrenamt“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Struktur / interne Kommunikation“, „Externe Kommunikation“. Ziel war es dabei, Konsens und offene Meinungsverschiedenheiten bezüglich einer gemeinsamen Perspektive zu identifizieren sowie erste Ideen zur Erreichung der Perspektiven zu sammeln. In **Phase 3** standen die konkreten Aufgaben im Fokus. Anhand der Aufgaben von Frau Kling sowie den weiteren in den Interviews genannten Aufgaben stellte die Moderatorin eine Übersicht vor, in der die Aufgaben nach Themengebieten und in „laufende Aufgaben“, „zusätzliche Aufgaben“ sowie

„Anschlussaufgaben aus dem Workshop“ sortiert waren. Diese Aufstellung wurde aus den vorherigen Diskussionen ergänzt und von den Teilnehmenden kommentiert. Zum Abschluss priorisierten die Teilnehmenden die „zusätzlichen Aufgaben“ anhand von maximal drei Klebepunkten pro Person, um ein Stimmungsbild zur Gewichtung der Tätigkeiten abzubilden.

Gesetzte Rahmenbedingungen

Da für die mittelfristige Entwicklung des Projekts verschiedene Szenarien bezüglich der städtischen Unterstützung, des Standorts des Quartiersbüros und der Anzahl der Ehrenamtlichen bestehen, wurde für die Diskussion im Workshop eine klare Grundlage mit den aktuellen Rahmenbedingungen gesetzt. Insbesondere der Umfang der städtischen Unterstützung wurde zu Beginn von Frau Sperzel nochmals erläutert. Die Rahmenbedingungen für die kurzfristige Zukunft ab November 2023 des Projekts sind:

- Standort des Quartiersbüros: Es wird von einem Verbleib im aktuellen Quartiersbüro in der Schorndorfer Straße 43 für das nächste Jahr ausgegangen. Ob in Zukunft ein Umzug in das Bauprojekt „Jägerhofquartier“ oder die Suche nach einem anderen Raum möglich und nötig sind, ist aktuell ungewiss.
- Städtische Unterstützung: Mit dem Ende des Förderprogramms kann kurzfristig keine Personalstelle von der Stadt Ludwigsburg finanziert werden. Die Stadtverwaltung wird allerdings weiterhin die Miete des Quartiersbüros inklusive Nebenkosten übernehmen.
- Anzahl Ehrenamtlicher: Da es momentan keine konkreten steigenden oder sinkenden Tendenzen der Gruppengröße im Nachbarnetz gibt, wird von einer gleichbleibenden Anzahl an Ehrenamtlichen ausgegangen, um die aktuell anstehenden Aufgaben realistisch zu verteilen. Zukünftig strebt das Nachbarnetz an, mehr Aktive zu gewinnen.

Szenarien zu... (Diskussionsgrundlage für den Workshop in grün):



Entwicklungsszenarien zu Bestandteilen des Nachbarnetzes (Grafik: Weeber+Partner, 2023)



Teilnehmende bei der Vorstellungsrunde und beim Kärtchenschreiben (Fotos: Weeber+Partner, 2023)

Aktuelle und anstehende Herausforderungen

Die von den Teilnehmenden genannten Herausforderungen lassen sich unter den folgenden Überschriften zusammenfassen:

Kapazitäten / Ehrenamt

- Zu wenig Kapazitäten im Nachbarnetz (mehr Ehrenamtliche, Zeit der aktuellen Ehrenamtlichen, keine hauptamtliche Unterstützung mehr)
- Neuverteilung der Aufgaben von Frau Kling, Schwerpunkte setzen, Fähigkeiten und Rollen zur Abdeckung der Aufgaben, abgrenzbare Aufgaben nötig

Struktur / interne Kommunikation

- Keine festen Anlaufstellen / Leitung / Verantwortlichkeiten
- Keine klaren Entscheidungsfindungsprozesse / Kommunikation

Externe Kommunikation

- Beziehung zwischen Nachbarnetz und Stadt
- Rolle und Struktur der Nachbarnetzgruppe und der Strategiegruppe

Öffentlichkeitsarbeit

- Bekanntheitsgrad und Kommunikation nach außen verbessern
- Digitale Präsenz: Verbesserung / Nutzung Webseite, bisher nicht auf Social Media aktiv

Die meisten Kärtchen zu Herausforderungen wurden zum Thema „Kapazitäten / Ehrenamt“ geschrieben. Die Gewinnung von mehr Ehrenamtlichen und der Wegfall der hauptamtlichen Unterstützung sind die zentralen Herausforderungen. Außerdem wurde das Thema Räumlichkeiten als Herausforderung genannt, welches aufgrund keiner absehbaren neuen Perspektive im Rahmen des Workshops nicht vertieft wurde. Allgemein wird die Unsicherheit, wie es organisatorisch und finanziell weitergeht, als Belastung gesehen. Die Zusicherung der Stadt Ludwigsburg, die Raummiete und laufende Kosten weiterhin zu übernehmen, schaffen jedoch eine Stabilisierung der Situation.

Gemeinsame Perspektiven

Für die Weiterentwicklung des Nachbarnetz ab November 2023 sind im Hinblick auf die oben genannten Herausforderungen gemeinsame Perspektiven und Ziele notwendig. Nur wenn die Beteiligten gleiche Vorstellungen haben, können die Aufgaben sinnvoll priorisiert und erfolgreich umgesetzt werden. Unter den Teilnehmenden herrschte weitestgehend Konsens

über die diskutierten Perspektiven. Es bestehen bereits erste Ideen für Handlungsansätze, wie das Nachbarnetz diese umsetzen kann.

Kapazitäten / Ehrenamt

- *Perspektive:* Anwerben neuer Mitglieder
Handlungsansätze:
 - Ehrenamtliche als Multiplikatoren in ihrem Freundes-/Nachbarschaftskreis
 - Ansprache von Teilnehmenden aus den bestehenden Angeboten
 - Patenschaften für Ehrenamtliche
 - Ansprache von Jugendlichen / Studierenden über berufliche Schulen und Hochschulen z.B. für Schul-/Semesterprojekte
- *Perspektive:* Stabilisierung der bestehenden Angebote, ggf. Erweiterung der Angebote (falls sich eine verantwortliche Person findet)
Handlungsansätze:
 - Kino-Abend (Gespräch zum Film nach dem Kino), mögliche Kooperation mit Kino-Abenden im Pflegezentrum
 - Selbsthilfegruppen
- *Perspektive:* Erweiterte Bespielung der Räumlichkeiten durch Nutzung von externen Gruppen unter bestimmten Bedingungen
Handlungsansätze:
 - Entwicklung eines Kriterienkatalogs zu Bedingungen an Raumnutzung

Struktur / interne Kommunikation

- *Perspektive:* Struktur klar kommunizieren, weiterhin ohne Hierarchien
Handlungsansätze
 - Einzelne Zuständigkeiten für Angebote und Aufgaben klar definieren
 - Organigramm aufstellen für die Ehrenamtlichen im Nachbarnetz sowie für die Kommunikation nach außen
- *Perspektive:* Interne Kommunikationsformen beibehalten. *Handlungsansätze:*
 - Monatliches Treffen der Ehrenamtlichen, Whatsapp-Gruppe

Externe Kommunikation

- *Perspektive:* Strategiegruppe zum direkten Austausch mit Kooperationspartnern und Stadtverwaltung beibehalten
Handlungsansätze:
 - Organigramm aufstellen mit Rollen und Erwartungen von Nachbarnetz, Strategiegruppe und Stadtverwaltung
 - Regelmäßiger Austausch mit Fokus auf die theoretische Ebene
- *Perspektive:* Das Nachbarnetz hat keine Verpflichtungen gegenüber der Stadtverwaltung.

Öffentlichkeitsarbeit

- *Perspektive:* Bestehende Formate der Öffentlichkeitsarbeit beibehalten
Handlungsansätze:
 - Auslage des Flyers mit Programm, Veröffentlichung von Presseartikeln, Plakate im Schaufenster, digitale Präsenz
 - Homepage verbessern oder Alternativen/Erweiterung prüfen (z.B. nebenan.de)
- *Perspektive:* Öffentlichkeitsarbeit und Ansprache von Zielgruppen ausbauen, Zielgruppen sind alle Generationen
Handlungsansätze:
 - Tag der offenen Tür (auch für potenzielle Ehrenamtliche), Büchermarkt samstags

- Weitere Stadtteilzeitungen anfragen zur Veröffentlichung von Artikeln
- Austesten von einzelnen Angeboten auf Deutsch und Englisch, die auch so beworben werden können
- Ansprache von jüngeren Menschen und Familien über nebenan.de
- **Perspektive:** Möglichkeiten durch Nutzung von nebenan.de evaluieren
Handlungsansätze:
 - Bewerbung für „Deutschen Nachbarschaftspreis“ der Nebenan.de-Stiftung erfolgt
 - Nutzung von nebenan.de als effizientere, kostengünstigere und weitreichendere Alternative / Ergänzung zur eigenen Homepage prüfen

Konkrete Aufgaben

Um die Aufgaben von Frau Kling ab November 2023 weiterzuführen, müssen die aktuellen Aufgaben ganzheitlich überdacht, priorisiert und klar zugeordnet werden. In Vorbereitung auf den Workshop wurde dafür eine Grundlage geschaffen, die von den Teilnehmenden im Workshop erweitert und priorisiert wurde (s. Tabelle). Die Einteilung in „laufende Aufgaben“, die für die Fortführung des Nachbarnetzes unabdingbar sind, in „zusätzliche Aufgaben“, unter denen Schwerpunkte gesetzt werden können und müssen, sowie in „Anschlussaufgaben aus dem Workshop“, die es innerhalb des Nachbarnetzes für die Umsetzung der gemeinsamen Perspektiven und für die Fortführung der Aktivitäten benötigt, ermöglicht eine Fokussierung der begrenzten Kapazitäten.

	Laufende Aufgaben	Zusätzliche Aufgaben (Bepunktung in Klammern)	Anschlussaufgaben aus Workshop
(Interner) Austausch und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontakt zu Akteuren der Stadt ▪ Kontakt zu Kooperationspartnern ▪ monatliche Sitzung mit Ehrenamtlichen ▪ Treffen der Strategiegruppe ▪ WhatsApp-Gruppe für Kommunikation der Ehrenamtlichen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprache neuer Kooperationspartner (4 Punkte) ▪ Aufruf weiterer Ehrenamtlicher (6 Punkte) <ul style="list-style-type: none"> - Patenschaften, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen (1 Punkt) ▪ Aufbau / Teilnahme an Netzwerk mit anderen Quartiersprojekten (1 Punkt) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkrete Aufgabenverteilung ▪ Definition Abläufe und Entscheidungsprozesse ▪ (Gemeinsame Ziele für das Projekt)
Quartiersbüro, Administration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffnungszeiten einhalten ▪ Organisatorisches (Müll, Heizung, Schlüssel, Rufumleitung für Tel. klären etc.) ▪ Schaufenstergestaltung ▪ Abrechnungen an Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweitung der Öffnungszeiten (2 Punkte) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit Stadt zu finanziellen Mitteln ▪ Anbieten des Raumes für externe Gruppen in kleiner Gruppe besprechen ▪ Rolle der Strategiegruppe klären (gegenseitige Erwartungen)

<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beantwortung von Anfragen (Telefon / E-Mail) ▪ Pflegen der Homepage ▪ Werbematerial produzieren ▪ Pressearbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktionen zur Sichtbarkeit <ul style="list-style-type: none"> - Tag der offenen Tür samstags mit Büchermarkt (3 Punkte) ▪ Genehmigungen einholen ▪ Weitere Kanäle / Multiplikatoren etablieren (3 Punkte) - Nutzung von nebenan.de diskutieren (2 Punkte) 	
<p>Organisation und Durchführung der Angebote</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Programmerstellung ▪ Umsetzung der einzelnen Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordination der Tauschbörse ▪ Umsetzung von neuen Angeboten ▪ Offene Begegnungsstätte als ergänzendes Angebot ▪ Organisation externer Angebote ▪ Neues Angebot: Kino-gruppe (evtl. auch im Pflegeheim) (5 Punkte) ▪ Raum für Selbsthilfegruppen anbieten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Austausch zur Weiterführung / Ausbau des Programms / der Angebote

Schnittstelle Stadt – Nachbarnetz
Kärtchen mit mehr als 3 Punkten



Vorstellung der Inhalte an der Stellwand und Bepunktung der zusätzlichen Aufgaben (Fotos: Weeber+Partner, 2023)

4 Fazit und Ausblick

Zum Ende des Förderprogramms und somit des Quartiersprojekts „Ein Quartier wird selbstständig“ in Ludwigsburg City-Ost steht das Nachbarnetz auf einer sehr stabilen Grundlage für die Verstetigung. Die Interviews und der Workshop machten deutlich, dass die Arbeit und die Angebote des Nachbarnetzes allseits sehr geschätzt werden und bereits viel erreicht wurde. Die Ehrenamtlichen und die Kooperationspartner zeigen Motivation und Engagement, um sich den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen und die damit einhergehenden Herausforderungen zu bewältigen. Von Seiten der Stadtverwaltung hat Projektleiterin Frau Sperzel im Workshop die weitergehende Unterstützung bestätigt und die Wertschätzung gegenüber den langfristigen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Projekt hervorgehoben.

Im Fokus für die Verstetigung steht, einen gemeinsamen Fahrplan aufzustellen und an einem Strang zu ziehen. Dafür wurden mit den verschiedenen Beteiligten Ansätze entwickelt: Basierend auf einem gemeinsamen Verständnis der Herausforderungen und durch die darauf aufbauende Formulierung von Perspektiven als Zielrichtung für die Verstetigung entstand eine Übersicht sowie Priorisierung von konkreten Aufgaben, um die identifizierten Herausforderungen anzugehen. Der nächste Schritt ist nun die Verteilung der Aufgaben für einen detaillierten Fahrplan. Zentral ist dabei der Blick für die realistisch verfügbaren Kapazitäten und tatsächlichen Umfänge der Aufgaben.

Herausforderungen	Priorisierte Aufgaben	Anschlussaufgaben
Kapazitäten / Ehrenamt		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig Kapazitäten im Nachbarnetz ▪ Neuverteilung der Aufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufruf weiterer Ehrenamtlicher (s. auch Öffentlichkeitsarbeit) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkrete Aufgabenverteilung
Struktur / interne Kommunikation		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine festen Anlaufstellen ▪ Keine klaren Entscheidungsprozesse 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Definition von Abläufen und Entscheidungsprozessen
Externe Kommunikation		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beziehung zwischen Nachbarnetz und Stadt ▪ Rolle und Struktur der Nachbarnetzgruppe und der Strategiegruppe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau / Teilnahme an Netzwerk mit anderen Quartiersprojekten ▪ Ansprache neuer Kooperationspartner 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit Stadt zu finanziellen Mitteln ▪ Rolle und gegenseitige Erwartungen der / an Strategiegruppe klären
Öffentlichkeitsarbeit		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bekanntheitsgrad und Kommunikation nach außen verbessern ▪ Verbesserung der digitalen Präsenz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neues Angebot: Kinogruppe ▪ Weitere Kanäle / Multiplikatoren etablieren ▪ Nutzung von nebenan.de diskutieren ▪ Ausweitung der Öffnungszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung von Bedingungen zum Anbieten des Raumes für externe Gruppen ▪ Austausch zur Weiterführung / Ausbau des Programms

Die aus Sicht der Beteiligten wichtigste Herausforderung, die auch langfristig immer wieder eine Rolle spielen wird, ist die der Kapazitäten von aktiven Ehrenamtlichen. Im Workshop wurden verschiedene Handlungsansätze zu diesem Thema herausgearbeitet: Zum einen müssen die vorhandenen Kapazitäten durch Schwerpunktsetzung effizient genutzt werden.

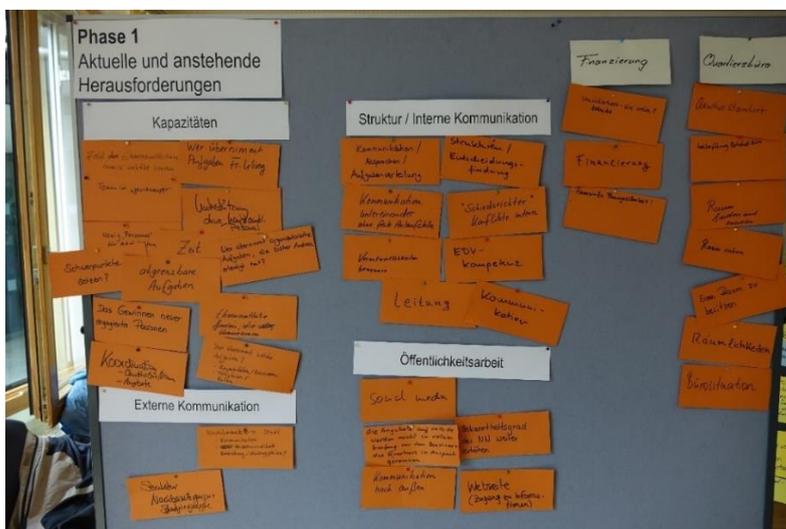
Synergien wie z.B. die Bespielung des Quartiersbüros durch externe Gruppen oder die mögliche Nutzung von nebenan.de können die gewünschte Wirkung mit wenig Aufwand verstärken. Zum anderen müssen weitere Ehrenamtliche gesucht werden. Dabei dienen die aktuellen und zukünftigen Teilnehmenden an Angeboten des Nachbarnetzes als wichtiger Pool an Menschen, die das Projekt kennen und schätzen. Insofern hängt der Aufruf nach neuen Ehrenamtlichen eng mit dem Ausbau der Sichtbarkeit sowie Öffentlichkeitsarbeit und der Ansprache neuer Zielgruppen sowie Kooperationspartner als Multiplikatoren zusammen.

Neben den Herausforderungen und neuen Aufgaben ist jedoch sicher: Die Grundidee des Nachbarnetzes – ein nachbarschaftliches Miteinander zu fördern und dem Alleinsein entgegenzuwirken – funktioniert bereits seit über zehn Jahren und auch in verschiedenen Maßstäben. Die Ehrenamtlichen erleben einerseits selbst den Mehrwert des Netzwerkes und erreichen andererseits mit ihren Angeboten über 40 Personen, denen sie mit dem Nachbarnetz niederschwellige Unterstützung und die Einbindung in die nachbarschaftlichen Strukturen ermöglichen.

5 Anhang: Gesammelte Beiträge im Workshop

Phase 1: aktuelle und anstehende Herausforderungen

<p>Kapazitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahl der Ehrenamtlichen muss erhöht werden ▪ Team ist geschrumpft ▪ Wenig „Personal“ ▪ Schwerpunkte setzen ▪ Wer übernimmt (organisatorische) Aufgaben von Frau Kling? ▪ Unterstützung ohne hauptamtliches Personal ▪ Zeit ▪ Abgrenzbare Aufgaben ▪ Gewinn neuer engagierter, ehrenamtlicher Personen ▪ Koordination /Quartiersbüro / Raum, Angebote ▪ Wer übernimmt welche Aufgaben (Kapazitäten, Fähigkeiten, Rollen) 	<p>Externe Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachbarnetz und Stadt ▪ Kommunikation ▪ Zusammenarbeit ▪ Beziehung / Abhängigkeit ▪ Struktur Nachbarnetzgruppe und Strategiegruppe
<p>Struktur / interne Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunikation / Aussprachen / Aufgabenverteilung ▪ Strukturen / Entscheidungsfindung ▪ Kommunikation untereinander ohne feste Anlaufstelle ▪ Verantwortlichkeiten benennen ▪ Leitung ▪ Kommunikation ▪ EDV-Kompetenz 	<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Social media ▪ Die Angebote auf nnlb.de werden nicht in vollem Umfang von den Bewohnern des Quartiers in Anspruch genommen ▪ Kommunikation nach außen ▪ Bekanntheitsgrad des NN weiter erhöhen ▪ Webseite (Zugang zu Informationen)
<p>Quartiersbüro</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Quartiersstandort ▪ Weiterführung ▪ Raum finden und bezahlen ▪ Raum sichern ▪ Einen Raum zu besitzen ▪ Räumlichkeiten ▪ Bürosituation 	<p>Finanzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unsicherheit (Wie weiter) belastet ▪ Finanzielle Planungssicherheit



Gesammelte Beiträge zur Phase 1 (Fotos: Weeber+Partner, 2023)

Phase 2: gemeinsame Perspektiven

Kapazitäten / Ehrenamt

- Hierbei geht es vor allem um das Anwerben neuer Mitglieder
- Anwerben neuer Mitglieder erfolgt vor allem durch die bestehenden Angebote. So werden von den Teilnehmenden teilweise Freunde / Verwandte mitgenommen, die dann teilweise dauerhaft an den Angeboten teilnehmen oder sich selbst im Nachbarnetz einbringen und eigene Angebote durchführen
- Das direkte Anwerben von neuen Mitgliedern wurde schon auf verschiedenen Wegen versucht (Briefkastenaktionen usw.), hat jedoch nichts gebracht, da es zu unpersönlich ist
- Daher besteht der Konsens die bestehenden Angebote zu stabilisieren und gegebenenfalls neue Angebote umzusetzen. Hierbei wurde vor allem ein Kino-Abend angesprochen, der eventuell auch in Kooperation mit dem Pflegezentrum umgesetzt werden könnte.
- Auch besteht ein Konsens darüber, dass mehr Man-power nötig ist, nur so können auch neue Angebote umgesetzt werden, daher kam auch die Idee auf den Raum verstärkt an Personen zu vergeben, die nicht im Nachbarnetz sind. Als Beispiel wurde eine Selbsthilfegruppe genannt. Für die Vermietung soll ein Kriterienkatalog angelegt werden (Besprechung in kleiner Gruppe). Bedingungen sind hierbei unter anderem:
 - Nicht für private Feiern
 - Nutzungsgebühr wird schwierig, da Mietkosten von der Stadt übernommen werden: Option Kostengebühr
 - Die Raumnutzung und Schlüsselübergabe ist personenabhängig und unter bestimmten Voraussetzungen möglich
 - Temporäre Angebote? Wäre sinnvoll, jedoch muss dies dann extra beworben werden
 - Konsens, je öfter das Quartiersbüro bespielt wird, desto besser.
- Als Anmerkung: Die Räumlichkeiten werden bereits extern an eine Mutter-Kind-Gruppe oder auch an 2 Lehrerinnen vermietet, die einen Spielenachmittag umsetzen.
- Als ein Problem, um auch jüngere Bevölkerungsgruppen anzuwerben, wird gesehen, dass die Angebote vor allem tagsüber stattfinden
- Auch besteht die Idee Patenschaften, auch Multiplikatoren einzusetzen, um Ehrenamtliche zu finden
- Idee Jugendliche oder Studierende gezielt anzusprechen, eventuell direkt über die (beruflichen) Schulen, Hochschulen (Idee: Unterstützung von Senioren bei IT-Fragen durch Schülerinnen oder Filmakademie ansprechen einen Film über das Nachbarnetz zu drehen, jedoch kam die Anfrage schon einmal, aber dann gab das Nachbarnetz zu wenig Input.)

Öffentlichkeitsarbeit

- Flyer / Schaufenster / Homepage / Zeitungsartikel sollten so bestehen bleiben
- Wichtig sind vor allem Plakate im Schaufenster
- Presse wird ebenfalls als ein guter Kanal bewertet
- Idee einen Tag der offenen Tür + Büchermarkt am Samstag anzubieten
- Flyer werden auch in umliegenden Geschäften, z.B. Apotheke ausgelegt
- Neben.de:
 - Zunächst bestanden Vorbehalte, jetzt nicht mehr.
 - Das Nachbarnetz hat sich bereits um einen Preis bei neben.de beworben
 - Neben.de wird als günstige Variante gesehen und erreicht auch jüngere Menschen und Familien und trägt den nachbarschaftlichen Gedanken
- Problem Website: relativ hohe Kosten, daher kam der Vorschlag neben.de als vorhandenen Plattform zu nutzen, dies würde weniger Aufwand und weniger Geld bedeuten.
- Aufsuchende Einladung, auch bei Institutionen oder Veranstaltungen wurde gemacht → jedoch nur wenig Rücklauf
- Idee Veranstaltungen oder Programm zweisprachig, da viele Haushalte kein oder nur geringfügig deutsch sprechen. Nur sinnvoll, wenn das Angebot dann auch zweisprachig oder auf Englisch ist.

Struktur / interne Kommunikation

- Keine hierarchische Struktur, auch bei den Treffen nicht
- Treffen finden 1-mal im Monat statt
- WhatsApp-Gruppe für interne Kommunikation
- Begriff Leitung wird im klassischen Sinn abgelehnt, es gibt jedoch für bestimmte Aufgaben oder Programmpunkte Verantwortliche
- Organigramm mit Aufgaben und Erwartungen soll erstellt werden

Externe Kommunikation

- Die Strategiegruppe könnte auch als Gründungsgruppe bezeichnet werden, sie besteht seit 12 Jahren (von Beginn an) und der Name kommt aus der Zukunftskonferenz. Die Strategiegruppe soll auch bestehen bleiben, wenn Frau Kling wegfällt. Die Strategiegruppe könnten auch als die Theoretiker und das Nachbarnetz als die Praktiker bezeichnet werden.
- Informationen zwischen Strategiegruppe und Nachbarnetz müssen gut kommuniziert werden.
- Strategiegruppe trifft sich in etwa 1-mal im Jahr
- Die Strategiegruppe gilt als Vermittlung zwischen Stadt und Nachbarnetz, durch diese erfolgt auch die Kontaktaufnahme und die Kommunikation nach außen
- Es gibt keine Verpflichtungen gegenüber der Stadt
- Die Stadt würde nur gerne wissen, an welcher Stelle sie unterstützen kann
- Transparenz nach außen hin, insbesondere auch für "Neue"

Phase 3: konkrete Aufgaben

**Phase 3
Konkrete Aufgaben**

	Laufende Aufgaben	Zusätzliche Aufgaben	Anschlussaufgaben aus dem Workshop
(Interner) Austausch und Vernetzung	Kontakt zu Kooperationspartnern	Ansprache neuer Kooperationspartner	Konkrete Aufgabenverteilung
Kontakt zu Akteuren der Stadt	monatliche Sitzung mit Ehrenamtlichen	Aufruf weiterer Ehrenamtlicher <i>Partnerschaften, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen</i>	Gemeinsame Ziele für das Projekt
Treffen der Strategiegruppe	WhatsApp-Gruppe für Kommunikation der Ehrenamtlichen	Aufbau / Teilnahme an Netzwerk mit Quartiersprojekten	Definition Abläufe und Entscheidungsprozesse
Quartiersbüro, Administration	Öffnungszeiten einheiten	Auswertung der Öffnungszeiten	Abstimmung mit Stadt zu finanziellen Mitteln
Abrechnungen an Stadt	Organisatorisches (z.B. Müll, Schlüssel) <i>Raumumleitung für Teil. Büros</i>	Aktionen zur Sichtbarkeit	Anbieten des Räumens in kleiner Gruppe besprechen
Öffentlichkeitsarbeit	Schaufenstergestaltung	Genehmigungen einholen	Rolle der Strategiegruppe klären (organisatorische Einbindung etc.)
	Beantwortung von Anfragen (Telefon + Mail)	Weitere Kanäle / Multiplikatoren etablieren <i>Abklärung von Initiativen, die noch abzuklären</i>	
	Pflegen der Homepage	Tag der offenen Tür Samstag, mit Büchermarkt	
	Produzieren von Werbematerial		
	Pressearbeit		
Organisation und Durchführung der Angebote	Programm-erstellung	Koordination der Tauschbörse	Austausch zur Weiterführung / zur Ausbau des Programms der Angebote
	Umsetzung der Angebote	Umsetzung von neuen Angeboten	Offene Begegnungsstätte als ergänzendes Angebot
		Organisation externer Angebote	
		<i>Wann / Selbsthilfegruppen anbieten?</i>	<i>neues Angebot Kleingruppe</i>